



Stadtleben

in den **50er** und **60er** Jahren

Horst Wisser · Wartberg Verlag



Bildnachweis:

Hans Anderhalden, Neuss, S. 30 u
 Gerhard Apfel, Rossdorf, S. 50 r
 Jost Auler, Dormagen, S. 29 l
 Ellen Becker, S. 20 re. o
 Just Bergner, Jena, S. 12 o
 Hans Bogatzky, Berlin, S. 19 u
 Bärbel Broll, Hessisch Lichtenau, S. 23 m
 Ilse Burscher-Kohn, S. 20 re. u, 24 o
 Jürgen Cloos, Darmstadt, S. 44 u
 Helmut Eckardt, Neuental, S. 32 o
 Horst Flinsbach, S. 57 li. m, 57 re. o
 Günter Frank, Düsseldorf, S. 46 u
 Elisabeth Friesleber, S. 23 re. u
 Susanne Gierl, Darmstadt, S. 50 l
 Ursula Götz, S. 30 o
 Brigitte Herzog, S. 23 li. u
 Hans-Jürgen Hilgers, S. 42 u
 Helga Hill, S. 34 li. u
 Edda Hinkel, Mühlthal, S. 47 o
 Michael Hohlmann, Neuss, S. 31 u
 Inge Jung, Lörrach, S. 6 o, 13 o
 Hans-Hubert Kleppe, S. 24
 Christiane Klinkler, Seeheim, S. 62 l
 Lotte Köhler, München, S. 45 r
 Karin Kraft, Groß-Bieberau, S. 33 r
 Richard Kübler, S. 57 o, 57 u
 Emma Lutz, S. 9 re. u
 Gisela Martens, Berlin, S. 19 l
 Georg Nolte, Kassel, S. 32 u
 Elfriede Pilz, S. 62
 Christina Piotrowitz, S. 28 re. o
 Ralf Rogge, Solingen, S. 48 o

Nora Schäfer, Darmstadt, S. 49 o
 I. Scheerer, Mühlthal, S. 6 u
 Horst Schindehütte, Kassel, S. 31 o
 Hans Schmeing, Dorsten, S. 21 o
 Uwe Schmidt, Schwalmstadt, S. 23 o
 Alexandra Schwed, Saarlouis, S. 13 u
 Hans-Otto Timmke, Seelze, S. 47 u
 Dieter K. Tschulin, Lörrach, S. 51 u
 Elisabeth Vogel-Schneider, S. 52 re. o
 Irene Vöhringer-Fenske, S. 18 li. o, 18 re. o
 Johannes Vössing, S. 22 u
 Brunhilde Walter, Kassel, S. 31 r
 Wilhelm Wannemacher, Darmstadt, S. 54 o
 Karl Wesch, Darmstadt, S. 51 o
 Nikolaus Zachos, Dorsten, S. 22 o

Archive, Fotografen und Museen:

Dokumentationszentrum, Heilbronner Stimme: S. 8 o
 Denkmalschutzamt Hamburg, Bildarchiv: S. 8 r, 10, 17
 50er Jahre Museum Büdingen: S. 34 r, 35
 Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart, Sammlung
 Kilian: S. 39
 Sächsische Landesbibliothek- Staats- und Universitätsbibliothek
 Dresden, Deutsche Fotothek: S. 5 o, 8 u, 9 o, 9 l, 14 (A. Pisarek),
 25 r, 41 u, 43 u, 53 u, 56 o. r
 Stadtarchiv Kassel: S. 37
 KACO-Archiv: S. 33 li. o, 33 li. u, 52 li. o

Bettina Deuter, Speyer: S. 26, 29 o, 59 o, 62 o
 Gustav Hildebrand, Schlüchtern: S. 50 u, 54 u, 56 o. l
 Reinhard Konopka, Gelsenkirchen: S. 60 l
 Willi Luther, Wolfsburg: S. 21 u, 38 u, 42 o, 44 o, 48 u, 52 u, 54 u,
 61 u

Klaus Meier-Ude, Frankfurt am Main: S. 4, 5 re. u, 5 li. u, 7 o, 11,
 12 u, 15, 16, 25 o, 25 l, 27, 28 l, 34 o, 38 o, 38 r, 40 u, 41 o, 45 o,
 45 l, 46 o, 53 o, 55, 56 u. l, 56 o. r, 58 o, 58 u, 59 u, 60 o, 60 u,
 63

Presse-Bild-Poss, Siegsdorf: S. 7 l, 7 r, 19 o, 20 l, 40 o, 49 r, 49 l,
 61 o

Bildagenturen:

picture alliance / akg-images, S. 28 u. re
 picture alliance / Helga Lade Fotoagentur GmbH, Ger, © H.G.
 Dehio / Helga Lade, S. 29 u
 ullstein bild – Schöning, S. 28 u. li

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruck-
 genehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber
 an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche
 gewahrt.



Besuchen Sie das 50er Jahre Museum in Büdingen mit seinen
 unzähligen Exponaten aus einer spannenden Epoche:
 50er-Jahre-Museum e.V. · Auf dem Damm 3 · 63654 Büdingen



Überarbeitete Neuauflage 2010

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
 und der fotomechanischen Wiedergabe.

Satz und Layout: Ravenstein + Partner, Verden

Druck: Thiele & Schwarz, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Büge, Celle

© Wartberg Verlag & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon 05603/93050 • www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2347-0

Liebe Leserin, lieber Leser

Bilder sagen oft mehr als Worte. Das Buch, das Sie gerade in Ihren Händen halten, ist ein Fotoalbum aus den beiden spannendsten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Wir laden Sie ein zu einem Spaziergang mit den Augen – durch die 50er und 60er Jahre, wie wir sie in den Städten erlebt haben. Unsere Gesellschaft lässt sich heute mühelos in zwei Kategorien einteilen. Die einen, die Oldies, hatten das Glück, diese Zeit bewusst erlebt und ein Stück mitgestaltet zu haben. Die anderen, die Youngsters, werden zunehmend wissensdurstiger. Wenn die Generation der Väter und Mütter, der Großmütter und Großväter ins nostalgische Schwärmen gerät, wollen die einer computerorientierten Generation angehörenden Kinder und Enkel heute immer genauer wissen: Was macht den Zauber, aber auch den tatsächlichen Lebensalltag dieser Jahre aus, die für Deutschland zu Schicksalsjahrzehnten geworden sind?

Schubkraft für Generationen

„Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt ...“ Rudi Schurickes herzerreißender Schlager musste es sein. Er traf unser Lebensgefühl nach dem Krieg. In den Städten wurde nach der Stunde Null und den Jahren der Tristesse neu aufgebaut und fleißig gearbeitet, Neues geschaffen. Und plötzlich war da wieder Platz für die Sehnsucht nach der großen weiten Welt, für den Italien-Urlaub mit dem Auto. Den konnte sich mancher schon leisten. Die Bundesbürger kamen viel schneller von Null auf Hundert als erwartet.

Aus heutiger Sicht alles nur Nostalgie, geprägt von Wehmut und Wohlgefühl? Nein. Es geht nicht allein um Petticoats und Elvis Presley, Cha-Cha-Cha und die ersten Fernsehbilder, Nierentische, Eisdielen, die Elektrifizierung des gesamten Haushaltes, Zatopek, Soraya oder Errol Flynn, Symbole und Markenzeichen für die 50er. Diese Ära hat ein ganzes Jahrhundert geprägt. Von den 50er und 60er Jahren ging die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Schubkraft für das Leben der nachfolgenden Generationen aus.

Gesammeltes Selbstbewusstsein

Typisch für diese Zeit: Trotz des Jubelsturmes, der mit dem Gewinn der Fußballweltmeisterschaft 1954 durch das Land ging, blieben wir bescheiden, arbeiteten fleißig und beharrlich weiter. Jeder hatte die Chance, sich sein eigenes kleines Wirtschaftswunder zu schaffen. Und alles mündete ins legendäre große Wirtschaftswunder, an dem ein ganzes Volk teilhaben konnte. Arbeit und Ausbildung, Kaufkraft und konjunkturelle Dynamik kennzeichneten unser Wirtschaftsleben. Die Städte blühten auf. Nach den

Jahren des Elends, der Entbehrung, des Hungers und der Kälte holten sich die Menschen neuen Boden unter die Füße. Sie sammelten Selbstbewusstsein.

Erhard und Erhardt

Eine faszinierende Kombination aus Ludwig Erhard, dem Zigarre rauchenden Vater des Wirtschaftswunders, und Heinz Erhardt, dem exzellenten Komiker, führte zu vielfältigen gesellschaftlichen Impulsen. Erhards Slogan „Wohlstand für alle“ wurde vom Polit-Jargon zur Realität. Bei Erhardt durfte wieder gelacht werden. Das Einfache – möglichst sinnlich musste es in den Schlagern sein – dominierte und ging den Menschen unter die Haut.

Musik und revolutionäre Kraft

Die 60er Jahre brachten uns eine völlig andere Musik, eine neue Jugendkultur, die einen Graben zwischen den jungen Leuten und der Welt der Erwachsenen mit dem Faible für Roy Black und Heintje legte. Die Beatles oder die Rolling Stones versetzten die Jugend in Schrei- und Weinkrämpfe. Jimi Hendrix, die Rattles und die Lords – überall schossen Beatbands wie Pilze aus dem Boden. Das machte die Jugend stark. Ordnung und Moralvorstellungen der Eltern wurden angezweifelt. Aus der Musik schöpften die Heranwachsenden auch ihre antiautoritäre Einstellung.

„Marsch durch die Instanzen“

Vom Wirtschaftswunder zum Protest. Die 60er mit Armin Harys 100-Meter-Weltrekord, Marilyn Monroe, Mauerbau, Kennedy-Mord, Cassius Clay, Porsche-Targa-Debüt oder dem ersten Menschen auf dem Mond wurden zum Jahrzehnt des Aufbegehrens. Wortführer wie Rudi Dutschke mutierten zu Trägern eines Zeitgeistes, der schnell einen Namen bekam: 68er Bewegung. Viele sprangen auf diesen Zug auf, entschlossen, die Gesellschaft im Eilzugtempo umzukrempeln. Sie gaben sich antiautoritär, emanzipatorisch, freigeistig und kündigten den „Marsch durch die Instanzen“ an.

Sie gingen auf die Barrikaden, hielten zündende Reden, postulierten sexuelle Freiheit, warfen auch mit Steinen und demonstrierten, wo sie die Chance sahen, die Obrigkeit zu treffen. Randalen und Prügeleien zwischen Polizei und Protestlern bestimmten das Klima in unseren Städten. Politische Romantiker, Machtbesessene oder Revoluzzer, die das geistige Klima in der Bundesrepublik zum Positiven beeinflussten? Darüber streiten sich heute noch die Geister.

Horst Wisser



Schlagzeilen und Sensationen

Runter vom Fahrrad, wenn es Fotos und Schlagzeilen gibt! Die gedruckten Nachrichten sind an den Kiosk geheftet worden: die Monroe, Prinzessin Margret und das Groschenblatt „Bild“.



Wenn Mama in der Telefonzelle klatscht, drückt sich Sohnemann vor lauter Langeweile an der Scheibe die Nase platt.

Schwindelfrei. Oben auf den Telefonmasten sorgen Klettermaxen und Strippenzieher für neue Verbindungen.





Pure Lebensfreude!

Nur fliegen ist schöner. Jahrmarkt oder Kirmes ohne Kettenkarussell und dieses himmlische Gefühl? Kaum denkbar!

Akrobat schööön. Die kleinen Schaulustigen sind fasziniert von den Künsten dieses Mädchens. Ist der Kleine rechts unten der nächste Kletterer am Gerüst?



Menschen, Rucksäcke und volle Taschen: Der Zug bringt alle, die Kartoffeln, Speck oder Eier eingetauscht oder erstanden haben, wieder nach Hause.

Ein Paradies für Einkaufslustige. Das Wirtschaftswunder macht es möglich: In Frankfurt am Main eröffnet bereits 1955 der erste Supermarkt.





Kein Platz mehr in den Gärten der Lokale. Unsere Familien können sich schon wieder das Bierchen und das Mittagessen in einem Gasthaus leisten.

Alles sauber, gepflegt und gut sortiert: In den Tante-Emma-Läden gibt's fast alles, was man zum Leben braucht. Und den täglichen Tratsch dazu.



Zum Hingucken für Halbstarke der auslaufenden 50er Jahre: Faltenrock, schmale Taille und Pfennigabsätze. Ach ja, dann sind da noch die hübschen Beine!

Rüschenwunder Petticoat: Die Puppenmutter, die ihren Kinderwagen durch die Stadt schiebt, trägt ihn auch schon.



Olala!

Eleganz von Kopf bis Fuß: Der herrlich lange Faltenrock ist kaum zu toppen.



Mode-Hits der neuen Zeit





Voll in Fahrt!

Fährt die Familie ins Grüne, muss der Fotoapparat mit, um Menschen und Fortbewegungsmittel mit einem gelungenen Schuss zu erfassen.

Wie praktisch! Der Pritschenwagen von VW bietet viel Platz auf der Ladefläche – für sämtliche Herren dürfte es aber zu eng gewesen sein.



Der kleine weiße Fiat, umgeben von zwei mächtigeren „Käfern“, wird zum geschätzten Kleinod, wenn junge Männer auf Achse sind.

Zwei sind stolz auf das erste Goggomobil aus dem Jahre 1958: Ein Großer und Kleiner tragen extra Krawatte.





Da stehen sie in Reih' und Glied, die schönsten Autos der 50er und 60er Jahre: VW, Opel, DKW, Fiat, Lloyd, Ford oder Mercedes. Die Autowelle hat auch Kiel, die maritime Metropole des Nordens, erreicht.

Cool und sportlich

Ein Karmann Ghia ist schon so etwas wie ein Mini-Porsche.



Die Knutschkugel! Hier wird die legendäre Isetta von BMW allerdings als Schauplatz für einen Flugtag benutzt.



Mit der Wacht am Rhein auf Tuchfühlung. Dieses Damen-Quartett mit den flotten Hüten genießt den Betriebsausflug ins weinselige Rüdesheim.

Unterwegs!

So sehen zufriedene Lehrlinge aus, die mit ihrem Ausbildungsbetrieb einen Ausflug machen.



Das Schifferklavier bringt die Stimmung bei der Weihnachtsfeier einer Werkzeugfirma.



Jaaa! Staubsauger erleichtern nicht nur das Leben, sie können auch schon per Ratenzahlung erworben werden.

So spart die Hausfrau Zeit



Das Radio stand in allen Haushalten, das Telefon war die Ausnahme.



Das ist die Traumkombination jeder Hausfrau: Neben dem Elektroherd steht schon die Nirostaspüle.





Die bundesdeutsche Einheitsfamilie mit zwei Kindern geht spazieren und genießt ihre Freizeit an einem See. Hand in Hand die Eltern, und der Sohn darf das jüngste Familienmitglied in der Kinderkarre schieben.

08/15 – ein Film wird zum Muss für die Deutschen. Die Wehrmachts- und Kriegsszenen werden zum Durchbruch für einen Schauspieler: Joachim Fuchsberger.





Haare schneiden, rasieren, Zeitung lesen, der Herr?

Service und Kundenfreundlichkeit in der Friseurbranche sind beispielhaft.

Sehnsucht nach dem ersten Flug haben diese jungen Mädchen im Internatszimmer. Sie wollen Stewardessen werden.



Auf die Duftnote kommt es an. Volle Regale, Kundinnen dicht an dicht. Mit einem bemerkenswerten Parfümerie-Angebot locken die Drogerien vor allem die Weiblichkeit.





Musik macht überall in Deutschland fröhliche Stimmung. Posaune, Klarinette, Kornett, Akkordeon, Bass, Gitarre, Schlagzeug oder Klavier - Bands, Trios oder Combos bitten in den Tanzcafés und Sälen auf das Parkett.





Alle packen an! Die 50er und 60er Jahre sind die Zeit
des Aufbruchs.



In den 50er und 60er Jahren herrschte Aufbruchstimmung: Aus Trümmern entstanden neue Wohnsiedlungen mit hellen Zimmern und eigenem Bad. Arbeitskräfte wurden gebraucht. Der „Käfer“ kam ins Rollen, dazu die Isetta und die Isabella. Wir flanierten durch Deutschlands erste Fußgängerzone, schlemmten das erste italienische Eis und staunten über technische Errungenschaften für den Haushalt. In unserer Freizeit gingen wir Schwimmen oder ins Kino und fühlten uns mit Petticoat und schickem Hut wie berühmte Stars.

Dieser Band nimmt Sie mit auf eine Reise in die Vergangenheit. Erinnern Sie sich an eine Zeit, in der die Menschen voller Zuversicht und Lebenshunger in die Zukunft schauten.



ISBN 978-3-8313-2347-0



www.wartberg-verlag.de